

Wiederum Jägertruppen zählen, die jetzt dem Fabrikanten, wohl aber dem Schieber zugute kommen. Die Einfuhr von amerkanischer, englischer und französischer Schmelzwolle ist wohl dem besten Händler, nicht aber dem Fabrikanten Abbruch, dazu ist — bei der allgemeinen Materialknappheit — die Menge der gelagerten Ware zu gering.

Der Apatettenrotter kann sich also treffen. Seinen geliebten „Gargone“ braucht er für die nächsten Monate noch nicht zu missen, aber geringer an Tabak wird er missticht werden und schwerer an Kasse. Das mag er mit in den Kauf nehmen.

Frankreich läßt Dorten fallen.

Wiesbaden, 4. Juni. Heute früh wurde einer sozialdemokratischen Abordnung die Erklärung abgegeben, daß den Franzosen an Herrn Dr. Dorten gar nichts liege. Nach der ganzen Schloße ist man von der Erklärung der rheinischen Republik sehr weit entfernt. Herr Dr. Dorten, der französische Kommandant, erklärte den Vertretern sämtlicher Parteien, außer der Zentrumspartei, die bei ihm um die Erlaubnis nachsuchen wollten, die deutsche Bevölkerung endlich über das Treiben dieser Feinde noch annehmen Regierung aufzuklären: Heute gibt es nur eine Besorgnis gegen die Abordnungen der französischen Behörden. Von Mittwoch nachmittag 2 Uhr ab ist für alle jederzeit zu sprechen und dann können sie ihre Meinung sagen und auch die französische Behörde voran: die ihre Funktionen. Was das bedeutet, soll, was abgemacht werden. Einste Abordnung der Sozialdemokraten gegenüber, die die Freilassung der wegen Verbreiten der Propagandaproschreiben Leute verlangte, wurde diese Freilassung verweigert. Die Freilassung selbst ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt. Die Haltung der Wiesbadener Bevölkerung ist unangenehm. Die Nachricht von dem Abtritt des Landeshauptmanns bedauert die nicht. Er ist manhaft auf seinem Posten geblieben.

Der „neue Präsident“ — verschwunden.
Frankfurt a. M., 4. Juni. „Dorten ist nicht mehr dorten.“ So wird der „Frankf. St.“ aus Wiesbaden gemeldet: Dorten sollte die feierliche Einführung des neuen Präsidenten leitend sein, und nun sich schon englische und amerikanische Berichterstatter im Lande einfinden, während Herr Dorten selbst nicht erschienen, führen die Herren einstimmig zum französischen Kommandanten Oberst Bissot, der sie aber zu seinem lebhaftesten Bedauern nicht empfangen konnte. Bemerkenswert für die Haltung der Franzosen ist, daß sie sich stets weigerten, irgend eine Verbindung schriftlich zu geben. Die Arbeiter und Angehörigen der Gemischten Fabrik Viehheim-Gleichen traten in einen Streik als Protest gegen die Errichtung der Republik, mühen aber nach einer halben Stunde die Arbeit wieder aufzunehmen, weil die Franzosen mit Entziehung der Lebensmittelkarten gedroht hätten.

Die „Kabinettsbildung“.
Mainz, 4. Juni. Die der „Neueste Anz.“ in Mainz, das Blatt, das bis bekanntlich in französischen Dienst gegeben hat, mittelt, werden folgende Herren die „Regierung der rheinischen Republik“ bilden: Vorsitz: Dr. Dorten, Justiz: Justizrat Ackermann, Kunst und Wissenschaft: Klingenschmidt, Kultus: Oberlehrer Klaus Kremer, Volksbeauftragter: Arbeiterführer Kraemer, Finanzen: Amtsgerichtsrat Dr. Diebing, Inneres: Koelliker, Außen-, Landwirtschaft und Volkswohlfahrt: Matthias Salm.

Die französischen Behörden haben heute 40 Mainzer Arbeiter ausgewiesen. Als Grund diente der Schluß, daß sämtliche Ausgewiesene Parteimitglieder sind, und daß Mitglieder der Zentrumspartei, darunter auch solche, die sich am Streik mit beteiligt haben, von der Ausweisung nicht betroffen wurden. Der Präsident der heimlichen Landesversammlung Udelung soll nach Gerüchten vom Kriegesgericht vier Jahren Gefängnis verurteilt worden sein.

10 Millionen Bestechungsgelder aus Frankreich.

Karlsruhe, 4. Juni. Nach Meldungen aus Baden sind die französischen Behörden für die Bestechung im letzten halben Jahre 10 Millionen Bestechungsgelder, die für Propagandazwecke bewilligt wurde, auf über 10 Millionen Franz. Mark in Rheinland und Westfalen hat man bereits 10 Millionen an solche Bestechungsgelder, von denen man eine Forderung der Bestechungsbeträge erhofft. Es steht außer Zweifel, daß eine Anzahl dieser Bestechungsgelder Staatsangehörigen, die in Baden, Mainz, Köln und Wiesbaden sich zu den französischen Behörden befanden wurden.

Weitere Vaterlandsverräter.

Karlsruhe, 4. Juni. Die hochverräterischen Treibereien im letzten halben Jahre: denen für. Es wurde eine weitere Bestechung in Odenheim im Kreis Brudenlopf abgehalten wobei für den Anführer ein französischer Soldat wurde. Zugleich wurde ein Geld an den französischen Senat abgeben um die Bestechung des letzten Odenheimer. In der französischen Staatsanwaltschaft. Diese Sachverhalte sind 24 Unteroffiziere, die einzelnen Namen sind jedoch nicht bekannt. Um weißt nur, daß zu den Hauptverurteilten a. ein Kaufmann namens Weber in Kehl und ein Lehrer namens Herzgen, welche auch Unteroffiziere für die Franzosen im letzten halben Jahre an Odenheim verurteilt. Die Gemeindeführer wurde von der französischen Militärbehörde eingekerkert, einen Zeitungsartikel zu lesen, die eine große französische Garnison werden würde.

Der Staatskommissar in Rheinland.

WIB. Berlin, 4. Juni. Zum Staatskommissar für das besetzte Gebiet im Westen wurde der bisherige Regierungspräsident von Köln, von Gatz, auszuwählen. Es sollen ihm zwei von Reichsparteien angeordnete Abgeordnete als Beistand zugewiesen werden. Von einem höheren Beamten, der seinen aus dem höchsten Rheinland nach Berlin zurückgeht, ist bringt die „Deutsche Wache“, eine angebliche Schilderung, wie die sogenannte rheinische Republik gemacht wurde.

Die Franzosen haben oft gezeigt, heißt es in neuer Mitteilung, daß sie sich glänzend auf wirtschaftliche Angelegenheiten verhalten. Diesmal gab es kein Beispiel, sondern nur wieder dieselbe Art von Staatsverbrechen. Charakteristisch war, daß die Plakate nur in französischen Besatzungsgebieten angeschlagen wurden. Die Amerikaner erklärten ausdrücklich, daß sie nur die im Sinne der belandischen preussischen Beamten und Behörden anerkennen könnten. Im übrigen dürfte der Demonstrationstreue der gesamten Arbeiterkraft im französischen Besatzungsgebiet den Franzosen die Augen darüber geöffnet haben, daß das rheinische Volk trotz fünf Jahren des Krieges und der Hungerplöde noch nicht so zermürbt ist, um sich durch einige Verträge und Plakate überleben ein von ihr nicht gewolltes Staatsgebilde aufzuzwingen zu lassen.

„Durchaus einig“.
Berlitz, 4. Juni. Die „Ech. de Paris“ mitteilt, in der Weizsäcker durchaus einig über den Sinn der Antwort auf die amerikanische Forderung, welche, wenn jeder Schwächer, so durch feigeigelt auszuweisen, werden. Die Weizsäcker wurde in der morgigen Sitzung festgehalten werden. Man erwartet, daß die den deutschen Delegierten Ende des Monats zugewiesen werden kann.

Eine spätere Meldung aus Berlin teilt: Den Pariser Vorkommnissen zufolge erklärte der Weizsäcker Dienstag nachmittag die deutschen Delegierten, welche in Berlin zu einer Tagung über die Presse Freie Presse eine Einigung über den Verlauf der Verhandlungen veröffentlicht. Ein ganzer Artikel im „Somme libre“ und der Bericht des „Grenzpost“ sind von der Feindzeit gegeben. Die einzigen wenigen Witzern ist es auch heute gelungen, in einer Zeile anzudeuten, daß nach wie vor die Absicht besteht, grundsätzliche Verhandlungen des Vertrags zu mobilisieren, daß es sich höchstens um Zugeständnisse handeln könnte, welche dem Deutschland in den ausstehenden Einzelfragen machen würde.

Ja Erwartung der Ablehnung.

Das Berlin wird dem „L.“ geschrieben: Von einer politischen Verantwortlichkeit, die durch ihre amliche Entscheidung und ihre schließlichen politischen Beziehungen als ganz besonders unterliegt gelten muß, erklären wir, daß gegenwärtig die Zustimmung sowohl bei der Reichsversammlung als auch in der politischen Fraktionen der Nationalversammlung und der verschiedenen Landesparlamente überaus ernst ist. Die von Berlin aus zurückgeleiteten Abgeordneten Landtag und Gieseler haben sowohl in der Reichsregierung als auch in den Vereinen vor ihrer Fraktionen keinen Zweifel darüber gelassen, daß nach Ansicht der deutschen Friedensbelegierten in Verhältnis auf ein nennenswertes Einverständnis von der Seite nicht zu rechnen ist. Man erwartet dort vielmehr für Ende dieser Woche eine ablehnende Antwort auf die deutschen Gegenangebote mit einem unzufälligen Ultimatum für das deutsche „Ja“ oder „Nein“. Infolge dieser Auffassung haben sich sämtliche Fraktionen der Nationalversammlung, die gegenwärtig aus Berlin der Reichsversammlung in Berlin zusammengetreten sind, einig über die Frage beschlossen, was zu geschehen hat, wenn die Entscheidung in der vorausgesetzten Zeit eintritt. Nach Abschluß dieser Beratungen werden voraussichtlich die Vertreter der Mehrheitsparteien gemeinschaftlich ihre einmündende Haltung festlegen. Auch die Reichsregierung hat in die nächsten Beratungen alle Eventualitäten der nächsten Tage beraten und Vorkehrungen für jeden denkbaren Fall getroffen. In der Bevölkerung der zunächst betroffenen Gebiete im Westen und Osten herrscht nach allen einlaufenden Berichten die einmütige Auffassung, daß lieber alleinig zu unterstehenden neuen Opfer und Unbequemlichkeiten getragen werden müssen, als daß das Friedensangebot der Feinde unüberbittelt unterschrieben werde.

40 spanische Universitätsprofessoren an Clemenceau.

Ungeachtet des Wechsels in der politischen Haltung Spaniens zeigen viele Kreise bei spanischen Volkes erfreulicherweise auch heute das Bestreben, sich von Einflüssen freizuhalten, die darauf ausgehen, das gegenwärtige Verhältnis zwischen dem deutschen und dem spanischen Volke zu trüben. Ein Beweis hierfür, dem besondere Bedeutung zukommt, liegt in einer Kundgebung von vierzig spanischen Universitätsprofessoren und führenden Männern der Wissenschaft und Intelligenz vor. Die Kundgebung ist an Clemenceau als Vorsitzenden der Pariser Friedenskonferenz gerichtet. Darin wird die sofortige Wiederherstellung von Freiheit, von allen Forderungen ohne Ausnahme gefordert. Ferner wird das Verlangen ausgesprochen, daß kein Volk in seiner wissenschaftlichen Entwicklung und in seinem wohlhabenden Einfluß auf die anderen gehindert werde, ganz besonders nicht die Mittel in die Hand, die, wie namentlich das deutsche Volk, in glänzender wissenschaftlichen Fortschreiten der Völker beigetragen hätten.

Sachfen vor einer Wirtschaftskatastrophe.

Dresden, 4. Juni. Dem Wirtschaftlichen in Sachsen droht eine ungeheure Katastrophe. In aufständiger Stelle wird mitgeteilt, daß es unmöglich ist, bei der Bahnverkehr, die Elektrizität, die Versorgung, die Gasversorgung und verschiedene andere mehr aufrecht zu erhalten, wenn nicht in allerhöchster Zeit eine ganz bedeutende Erhöhung der Kohlenförderung möglich ist. Zu acht bis zehn Tagen muß mit einem Stillstand des Verkehrs zu rechnen gerechnet werden, wenn die Kohlenförderung bleibt wie bisher. Bekanntlich hat der Bergarbeiterverband neue, sehr weitgehende Forderungen

Streikgelder gibt's nicht mehr.

Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, daß ein für allemal Streikgelder nicht mehr gezahlt werden, gleichgültig, auf welchen Gründen ge-

Nach Hochverräter in Schleswig-Holstein.

Amthil wird gemeldet: Der preussische Ministerpräsident hat an den Staatskommissar für Schleswig-Holstein Dr. Klein eine Mitteilung gemacht, in dem er die Staatsregierung hat erlassen, daß sich die Schleswig-Holsteiner, die von der Union zu Curden Dänemarks vertrieben. Die Staatsregierung empfindet es als unangehörige Verletzung aller schleswig-holsteinischen Freiheitsrechte, wenn Angehörige der heutigen Generations in dänischen Gemeinden

Willek die von dem neuen Reichstag nach zu einer Erinnerung mitteilen. Die Staatsregierung traut darauf, daß diese gemischte Verträge an dem glücklichen deutschen Staat der neuen Schicksalstage leiten.

Rosa Luxemburgs Leiche identifiziert.

Berlin, 4. Juni. Die Leiche von Rosa Luxemburg ist identifiziert erkannt worden. Eine langjährige Sekretärin und eine Freundin von ihr bestätigten die Identität. Die Leiche wurde vom Kriegsgerichtsrat Ehrhardt zur Beerdigung freigegeben.

Teilweise Staatsbankrotterklärung in Oesterreich.

Wien, 4. Juni. (Korrespondenz.) Da bisher trotz der beharrlichen Bestrebungen der deutsch-österreichischen Regierung eine Vereinbarung über die Stellungnahme der Nationalbanken an dem Dienste der allgemeinen und der österreichischen Staatsbankrotterklärung nicht zustande gekommen ist, andererseits dem deutsch-österreichischen Staat nicht zugemutet werden kann, wenn auch nur für eine Uebergangsperiode und vorläufig, das gesamte Erfordernis für den Dienst der deutsch-österreichischen Staatsbankrotterklärung auf eigenen Mitteln zu betreiben, wird die deutsch-österreichische Finanzverwaltung die Einlösung von 50 Millionen der alten Staatsbankrotterklärung, soweit bei deren Sicherung ein deutsch-österreichisches Interesse gegeben ist, zum vollen Einlösungsbetrage im Inlande anzufragen.

Die neue militärische Gruppierung.

- Eine vom Reichspräsidenten, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister für Kriegswesen, die Regierung unterzeichnete Verordnung vom 29. Mai bestimmt u. a. folgendes:
1. Offiziere, Sanitäts- (Veterinär-) Offiziere und obere Beamte der Militär- und Marineverwaltung haben sich gegenseitig zu grüßen, der Jüngere und im Dienstrang Niedere den Älteren zuerst. Dasselbe gilt für Unteroffiziere unter einander. Mannschaften sind nicht zu gegenseitigem Gruß verpflichtet.
 2. Vorgesetzte, im Dienstrang Höhere und Unterbene haben sich gegenseitig zu grüßen. Der Unterbene und Rangniedere soll im Gruß vorzuziehen. Einen unfreundlichen Grußgebung des Unterbene gegenüber dem Vorgesetzten gibt es nicht. Beide sind zum Gruß verpflichtet. Die gleiche Grußpflicht besteht zwischen Angehörigen des Heeres und der Marine.
 3. Der Gruß wird von allen Heeresangehörigen in der Bewegung, im Stehen und im Gehen durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung und freies Ansehen des Gesichtes ausgeführt.
 4. Heeresangehörige in Zivilkleidung grüßen nur bei Befehl Vorgesetzter usw. durch Annehmen der Kopfbedeckung.
 5. Posten stehen mit Gewehr über oder umgehängtem Gewehr still vor Offizieren, Sanitäts-, Veterinär-Offizieren, oberen Beamten der Militär- und Marineverwaltung und vor den Unteroffizieren der eigenen Kompanie (Eskalation, Batterie usw.).
 6. Posten vor der Wohnung des Reichspräsidenten, des Reichsministerspräsidenten und des Reichswirtschaftsministers erweisen auch diesen den vorgeschriebenen Gruß.

Deutsches Reich.

Kapitalismus und Schuld am Kriege.

Geuzt Bernstein, der ehemalige Unabhängige, sagt in „Vorwärts“ in einem Aufsatz über die Schuldfrage u. a.: „Wahrscheinlich ist von allen Dingen der Verlust, die Schuld auf die sogenannten objektiven Mächte zu schieben. Nicht Geuzt selber, er sagt, es sei unwissenschaftlich, der indirekten Schuld nachzugehen, der Kapitalismus sei der eigentlich Schuldige. Marx selbst war von dieser Art „Marxismus“ weit entfernt. Der Kapitalismus als gesellschaftliche Erscheinung hat mit diesem Krieg keinen ursächlichen Zusammenhang. Sein Aufbruch war nicht das Resultat von Notwendigkeiten der kapitalistischen Entwicklung im allgemeinen. Ein Teil der Kapitalisten hat sich an der Kriegsverbrei beteiligt, andere haben sich ihr sehr entschieden ablehnend gegenübergestellt, die Klasse als ein Ganzes hat bei ihm nicht den Eindruck gegeben.“

Ueber 2 1/2 Milliarden Reichsmark für die Sicherheitsmaßnahmen.

Bodum, 3. Juni. In einer Besprechung mit der Stadterveraltung, des Stadtoberbürgermeisters und dem Arbeiterrat leitete der Reichskommissar Bodum mit, daß die Sicherheitsmaßnahmen dem Reich bisher über 2 1/2 Milliarden Reichsmark gekostet haben und das Reich durchaus nicht in der Lage ist, diese Belastung zu tragen. Die Sicherheitsmaßnahme müßte allmählich vermindert und an ihre Stelle eine Einwohnerversicherung treten.

Die polnischen Truppentransporte.

Die polnischen Truppentransporte auf der Rheinbrücke-Weiden haben ihren Abschluß gefunden. Seit dem 17. April wurde das 1. polnische Armeekorps mit der 1. 2. und 3. Division über die genannte Brücke geleitet. Bei der Transporten, zu denen hauptsächlich deutsche Eisenbahnwagen benutzt wurden, die an die Entente abgegeben werden mußten, befanden sich neben zahlreichen anderen Kriegsgüter auch viele Panzer und schwere Geschütze, die letzteren meistens deutschen Ursprungs.

Die Zulassung von Wädden in allen Klassen höherer Anwesenheiten soll gestattet werden, vorausgesetzt entsprechende Vorbildung. Sie soll aber nur für besonders qualifizierte tüchtige und degabte Wädden gelten und nur da, wo bestehende Wäddenschulen nicht in Frage werbeschulden. Dasselbe gilt für Handels-, Post- und Gewerbebeschulden.

Rus der demokratischen Bewegung.

In Annaburg und Liebenwerda bieten die Vertreter der demokratischen Partei Proteste an, in denen diese Parteien die Dornlichte Halle sprach. In den beiden Gemeinden fanden die von Referenten vorgetragene Beschlüsse einmütige Annahme. In Liebenwerda gefundene die Beschlüsse einer besonders einflussreichen Kundgebung. Sie laud unter sehr kurzer Beteiligung von Männern und Frauen

Henny Porten lebt!

Ab Freitag, den 6. Juni im „Orpheum“, Steinweg.

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 8 Uhr:
Fritz Stiel-Gesellschaft.
„Die Hochzeit des Maharadscha“.
Grosse Ausstellungschaus in 6 Bildern v. Berg.
Musik v. Viktor Holländer.
Kasse v. 10-12 u. 4-6.

Bad Wittekind.
Freitag, den 6. Juni 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Füsil. Regts. Nr. 38.
Leitung: Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise: Erwachsene 60 Pf. Kinder 30.
Dankkarten haben Vorrang.

Hippodrom Wintergarten.
Dir.: Georg Arndt.
Internationale
Ringkampf-Konkurrenz.
Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Herausforderungs-Boxkampf
Heisse gegen Urbansky, Polen.
Ferner ringen:
Pffaff gegen Buchheim
Urbansky gegen van der Heydt
Entscheidungs-Kampf:
Axel Schmidt gegen Jaeneck
Der Reitsport
findet täglich bei gutem Wetter ab 4 Uhr in dem schönen, schattigen Garten des Wintergartens statt.
Vorzügliches Pferdmaterial.
Gute Speisen und Getränke.

Kammer-Grosse Lichtspiele
Steinstr. 23

Schmutziges Geld
EPIKUR

Ab Freitag:
Die grosse amerik. Sensation.
Nur kurze Zeit!

Apollo-Theater
Operetten-Opernspiel des Rainer Metropolitans.
Täglich abends 8 Uhr:
„Wo die Lerche singt...“
Operette v. Franz Lehár.
Sänger: Emmy Sturm a. G.
Börseplatz 9-11, 5-11.

Marktkirche.
Freitag, den 6. Juni, nachm. 6 Uhr:
Musikalische Vesper.
Ausführende: Der verstärkte Stadtsingchor,
Frl. Tilde Hochbaum (Sopran), Oscar Rebling (Orgel).
Chöre von Hirsch, Schreck, Bai, Leo u. Karl Klauer.
Lieder von Franck u. Bach. Fantasie „Komm heiliger Geist“ von Bach für Orgel.
Eintrittsprogramme zu 50 Pf. bei Heinrich Hothan und an der Kirche. h 3675/5

Thalia-Sale, Freitag, 6. Juni, 7 Uhr
Zweiter Vortragsabend
Lo **KITTAY** das telepathische Phänomen.
Gedankenübertragung - Wachstagesion.
L. R. löst jede ihm vom Publikum gegebene Aufgabe.
Karten 5, 4, 3, 2, 1 Mk. b. Heinrich Hothan.

Ostseebad „Baabe“
Insel Rügen (zwischen Sellin und Gohren).
Sehr breiter, steinfreier und schönster Badestrand! Ausgedehntes Düngelände. Herrl. Laub- u. Nadelwald. Prosp. durch d. Badeverwaltung u. d. Ostseebäder-Verband, Berlin.

Für Wandervogel
empfehle Mandolinen Gitarren, Klänge u. Pfeifen, Violinen, Klarinetten etc.
Alfred Hoyer, Gasse a. S., Schiffsstr. 19, V 3758/5
Musikinstrumente und Gesänge.

Stadt-Theater
Freitag, den 6. Juni 1919, Anfang 7 1/2, Ende 11 Uhr:
Wilhelm Tell.
Schauspiel von Friedrich Schiller.
Sonabend:
Der Barbier von Sevilla.
Angebot:
Speisezimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlafzimmer Küchen.
ca. 150 Zimmer
in einladender bis ganz reicher Ausgestaltung.
Möbelfabrik
Albert Martini Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Harmoniums
in allen Preislagen, ebenso **Orgel-Pedale** zum Ueben
G. Rich. Ritter,
Fügel- und Piano-fabrik.

Parhett
liefert, repariert, reinigt, bohrt
Höganann
Bauhof 1. - Tel. 3631.
Verkauf von echten Bohrerwands zu regulierten Preisen.

Kunst-gewerbehaus
Gr. Steinstraße 11, gegenüber Most.
Geschenkartikel
für 2284/5
Damen, Herren, Kinder.

Klavier-Reparatur
u. Stimmung in guter Ausführung, auch nach Auswärts
Dr. Braunhaus-D. Kruse, Rabe 15, 2 Tr.

Für den
Pfingst-Bedarf
Empfehlenswerte Angebote.
Damen-Bekleidung, Kinder-Bekleidung
Korsetts, Handschuhe, Strümpfe
Konfektionierte Weisswaren
Herren-Wäsche, Herren-Krawatten etc.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstrasse
22-23.

Vornehmes Briefpapier
mit Künstler-Federzeichnungen von Halle a. S., Block 225
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90
Antijuden-Bräu,
sichere und schnelle Hilfe durch **Bith-Jernfalbe**.
Dose Mk. 3.50.
Verband: **Orline Apotheken**, Erfurt 112.

Kochtöpfe
aus rein Aluminium in guter aller Friedensausführung sehr preiswert
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

40jähriger Erfolg!
Zur Haarpflegete

antiseptisch, belohnend, stärkend, erfrischt, schenkt **KAPILLAR-ENTWICKELUNG**
verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung, stärkt den Haarwuchs, belebt d. Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.50
Oscar Ballinse u. Sohn, Post, Leipziger Str. 10, 11.

Deutschnationale Volkspartei.
Volkverein Halle und Saalkreis.
Unsere Geschäftsstelle
befindet sich jetzt h 3759/5
Alte Promenade 10
und ist vorläufig unter Nr. 6613 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Altrenommierte **Möbel-Fabrik C. Hauptmann** Kleine **Ulrichstr. 36a u. b.**

Dauerwäsche :: Kragen
in vielen Formen u. Weiten am Lager, Vorhemden und Manschetten, Blüder und Krawatten nur vornehme Muster, besonders preiswert.
Hosen-träger in allen Preislagen. Neu ein-strotzen Gummi-Hosen-träger, Papier-Vorhemden, „Manschetten“-Kragen.
Dauer-wäsche-Vertrieb Eine Treppe rechts Ecke Sternstrasse.


Damenhüte
gerniert V 3756/5
Hutformen Reiherr
empfehltest billigst
Alfred Hoppe, 6, Kuhgasse 6.

Handkoffer
aus echt Vulkanfaser sind wieder zu haben bei
C. F. Ritter, Leipziger Strasse 90.

Klavier-Stimmungen und -Reparaturen
werden fachmännisch ausgeführt. Stimmungen im Sommerzeit. Meine Stimmer und Techniker sind mit Spezialwerkzeugen und kommen nur auf Bestellung.
B. Döll, Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.